

Predigt vom Missionsgottesdienst am 24. Oktober 2010

Predigttext : Apostelgeschichte 18; Prediger : Missionar Guido Braschi

(Manuskript im Telegrammstil; Auszüge aus dem Bibeltext sind fett gedruckt)

Wenn der Verleger der Bibel mich angefragt hätte, was ich diesem Kapitel der Bibel für einen Titel geben würde, hatte ich gesagt "Missions-Chaos". Leider haben sie mich aber nicht angefragt, und so gab sie ihm den langweiligen Titel "Ein vielversprechender Anfang in Korinth".

Wieso gabe ich den Titel "Missions-Chaos"?

- Verschiedene Personen kommen und gehen (ppt)
- Theologische Fragen werden da aufgeworfen
- Von Verfolgung wird berichtet

Nicht anders ist es oft in der Missionarbeit in unserer Zeit.

Da sind nicht immer reine Motive. Rivalität, Eifersucht, der Druck, die sendende (und spendende) Heimatgemeinde will man beeindrucken ...

Theologische Fragen wie "richtige Taufe", auch Verfolgung etc. gibt es.

Auf jeden Fall : Es sieht chaotisch aus.

Aber wenn man ein bisschen zurücksteht, das ganze aus einer gewissen Distanz beobachtet, auch über die Jahre weg, sieht man, dass da etwas entsteht, was dazu beiträgt, das Königreich Gottes zu bauen. Wie auf einer Baustelle: Der Chef-Ingenieur oder Architekt hat den Überblick und weiss, wie am Schluss alles zusammenpasst. In unserem Fall ist es der Heilige Geist, der alles dirigiert.

Wieso sind ganz verschiedene Leute aufs Mal in **Korinth** aufgetaucht? Bei einigen ist der Grund unklar.

Timotheus und Silas sind auf dem Heimweg von ihrem Einsatz in Mazedonien. **Paulus** hatte die klare Vision : Das Licht Gottes den Völkern zu bringen.

Für Paulus brauchte es keinen Blitz aus heiterem Himmel. Er wusste um Gottes Liebe, und Seinen Plan. Diese Liebe der Welt zu offenbaren. Und so machte der Paulus – **dieser Superapostel** - seine eigenen Pläne, wie er dabei mitmachen könnte. Er brauchte seinen gesunden Menschenverstand, seinen geheiligten, Gott-gewidmeten Menschenverstand, um diesen Plan in Wirklichkeit umzusetzen. Er entwickelt eine Strategie. Er geht zu den neuralgischen Punkten der Menschheit.

Aquila und Priszilla aber waren nicht freiwillig in Korinth. Sie wurden gezwungen, Edikt von Klaudius, Rom zu verlassen, und liessen sich in Korinth nieder. Vermutlich haben auch Geschäftsgründe mitgespielt.

Aber ob freiwillig oder nicht, ob bewusst oder nicht, wir sehen hier die Fingerabdrücke des Heiligen Geistes, der genau die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt zusammenbringt, um seinen Plan für die Stadt Korinth zu realisieren.

Wir alle müssen uns immer wieder fragen, wieso wir zu diesem Zeitpunkt an einem gewissen Ort sind (in Winterthur etc.).

Focus auf Aquila und Priscilla

Wir haben nicht allzu viel biographisches Material über sie in der Bibel, aber einige Verse, die auf sie hinweisen, und wir können doch etwas von ihnen erfahren und lernen.

Sie waren **Zeltmacher** – Berufsleute wie die meisten von uns. Hatten wahrscheinlich ein Geschäft, einen Laden, wo Leute ihre Zelte bestellen konnten ... eine rentable Angelegenheit. So ging Aquila von **Pontus** in Asien nach **Rom**, um dort bessere Geschäfte zu machen. **Priscilla** : Römerin.

Aber es kam anders. Ein **Edikt des Kaisers Klaudius** zwang alle Juden, die Stadt zu verlassen. Wo sie dann zum Glauben kamen wissen wir nicht. Auf alle Fälle war für sie nun Korinth ihr Heim, und sie machten dort weiter mit ihrem Geschäft.

Gemeinde in ihrem Hause

Apollos : Aufnahme in ihrem Hause

Korinth : Gemeinde in ihrem Hause

Was bedeutet unser Heim für uns?

- Schloss, Burg ; König, Königin
- Festung ; wo wir uns verschanzen und verteidigen gegen die Aussenwelt
- Kapsel ; wo wir uns isolieren von der Umwelt
- Tempel ; wo wir Gott und den Menschen dienen

Gott hat uns schöne Wohnungen und Häuser geschenkt (wir meinen wohl, dass wir diese hart erarbeitet hätten, aber letzten Endes kommt es von Gott). Wir müssen uns fragen, wie wir unsere Häuser für Gott einsetzen können. In Gastfreundschaft, Einwanderern helfen mit Steuererklärungen, im Umgang mit den Behörden, im Helfen von Asylanten oder ihren Kindern, einen Hauskreis oder Alpha-Live Kurs im Hause durchführen ...

Aquila und Priscilla riskierten ihr Leben für mich

Wir wissen die Umstände nicht ... sie riskierten etwas bedeutendes für Paulus, und letztenendes für Gott.

Was riskieren wir für Gott ? Wir leben in einer risikolosen Gesellschaft. Alles muss versichert werden, und wenn etwas nicht versichert werden kann dann tun wir es nicht. So leben wir auf Nummer sicher.

Alles was mit Glauben zu tun hat beinhaltet ein Risiko. Hudson Taylor : No risk – no faith. (ohne Risiko ist e skein Glauben)

Unser Risiko : nicht unbedingt das Leben (nicht in westlichen Ländern), aber vieles andere ; vor allem unser Ruf. Britische Stewardess mit British Airlines hatte ihre Stelle verloren weil sie ein Kreuz trug um den Hals. Im Gerichtprozess wurde dies dann rückgängig gemacht. Aber immerhin, sie war bereit, ihre Arbeitstelle zu verlieren.

Ein Heilsarmeeoffizier verteilte £10,000 an junge Leute in £10 Pfund Noten. Seine ganzen Ersparnisse. Geht und verdoppelt es. Nächstes Jahr kommt wieder zurück und gebt mir die £10 zurück, den Resten spendet an ein christliches Hilfswerk.

Schriftsteller Piper: Prediger in Amerika, der einige Bücher geschrieben hat:

Don't waste your life - Vergeude dein Leben nicht. Er erzählt die Geschichte eines amerikanischen Ehepaars, das um die 50 Jahre alt war und sich pensionieren liessen. Sie kauften eine Yacht und segelten die Ostküste Amerikas hoch, um Muscheln zu sammeln. Das war ihr Ziel im Leben.

Stellt euch vor, wenn sie am Lebensende zu Jesus kommen, was sie dann sagen : Das sind schöne Muscheln, gäll ???

Piper nennt das eine Tragödie. Er vergleicht dies mit Missionaren, die zu dieser Zeit in ihrem Dienst umgebracht wurden, und schrieb, dass dies wohl tragisch war, aber nicht so tragisch wie dieses Ehepaar, das Muscheln suchte. Das wahrscheinlich noch ein langes Leben vor sich hatte, aber dieses Leben vergeudete.

Mentalität : Wir wollen tun, was uns Freude bereitet. Einen schönen Garten pflegen, Sport treiben, schöne Ferien zu machen, Zeit mit der Familie zu haben ... was auch immer; an und für sich gute Tätigkeiten, aber nicht im Sinne Gottes entsprechend.

Aber wir haben immer ein bisschen Angst, dass Gott ein Spielverderber ist. Ihm zu folgen bringt Probleme. Aber wir wollen Probleme lieber vermeiden, sodass wir ein freudiges Leben führen können. Aber je mehr wir die Freude in irdischen Dingen oder in Menschen suchen, desto weiter weg rückt das Erlangen dieser Freude, denn wahre Freude und wahre Erfüllung im Leben liegt nicht in Dingen, nicht in Menschen, sondern im Herrn.

Zum Abschluss nochmals kurz zurück zum Predigttext : Paulus ein **Super-Apostel**? Wir sehen hier ein bisschen seine menschliche Seite. In einer Nachtvision sprach Gott zu ihm: **“Habe keine Angst. Predige weiter und schweige nicht. Ich bin bei dir und niemand sol les wagen, dir irgendeinen Schaden zuzufügen. Denn viele Menschen in dieser Stadt warden auf mich glauben”**.

Paulus hatte Ängste.

So können auch wir Kraft und Trost schöpfen, denn wie Gott mit Paulus war, so wird er auch bei uns sein wenn wir uns für ihn einsetzen. Es war kein bedingungsloses Versprechen, dass Gott ihn immer beschützen wird überall und zu allen Zeiten (wir sehen aus anderen Stellen in der Apostelgeschichte, dass er einiges erleiden musste), aber ein bedingungsloses Versprechen, dass Gott immer bei ihm sein wird.

Ein vielversprechender Anfang in Korinth

¹ Bald darauf verließ Paulus Athen und reiste nach Korinth. ² [a] Dort lernte er den Juden Aquila kennen, der aus der Provinz Pontus stammte. Er war vor kurzem mit seiner Frau Priszilla aus Italien nach Korinth übergesiedelt, weil Kaiser Klaudius alle Juden aus Rom ausgewiesen hatte. ³ [b] Paulus wohnte bei ihnen, und schließlich arbeiteten sie zusammen, denn beide waren wie Paulus von Beruf Zeltmacher.

⁴ [c] Paulus lehrte an jedem Sabbat in der Synagoge, und was er sagte, überzeugte Juden wie Griechen. ⁵ [d] Als dann Silas und Timotheus aus Mazedonien eintrafen, nutzte Paulus seine ganze Zeit, um Gottes Botschaft zu verkünden und den Juden zu bezeugen, dass Jesus der von Gott versprochene Retter ist.

⁹ [h] Eines Nachts sprach der Herr in einer Vision zu Paulus: »Hab keine Angst! Predige weiter und schweige nicht! ¹⁰ Ich bin bei dir, und niemand soll es wagen, dir etwas anzutun. Denn viele Menschen in dieser Stadt werden an mich glauben.« ¹¹ So blieb Paulus noch anderthalb Jahre in Korinth.

Rückkehr nach Antiochia und Aufbruch zur dritten Missionsreise

¹⁸ [k] Paulus blieb noch einige Zeit in Korinth. Dann verabschiedete er sich von den Christen, und zusammen mit Priszilla und Aquila fuhr er mit dem Schiff in Richtung Syrien. Vorher hatte er in Kenchreä ein Gelübde abgelegt und sich deswegen — wie es bei den Juden üblich war — die Haare abschneiden lassen. ¹⁹ [l] Nach ihrer Ankunft in Ephesus blieben Priszilla und Aquila in der Stadt, während Paulus in die Synagoge ging. Dort sprach er mit den Juden. ²⁰ Und obwohl sie ihn baten, länger bei ihnen zu bleiben, ²¹ [m] verabschiedete er sich mit den Worten: »Wenn Gott es will, werde ich später wiederkommen.« Dann verließ er Ephesus auf einem Schiff. ²² Von Cäsarea aus ging er nach Jerusalem. Dort besuchte er die Gemeinde, um schließlich nach Antiochia weiterzuziehen.

Apollos in Ephesus und Korinth

²⁴ [o] In der Zwischenzeit war Apollos, ein Jude aus Alexandria, nach Ephesus gekommen. Er kannte sich in der Heiligen Schrift gut aus und war ein gewandter Redner. ²⁵ Von der christlichen Botschaft hatte er schon gehört, und er sprach voller Begeisterung von Jesus. Zuverlässig lehrte er, was Jesus gesagt und getan hatte. Dennoch kannte er lediglich die Taufe des Johannes. ²⁶ Dieser Apollos begann unerschrocken in der Synagoge zu predigen. Unter seinen Zuhörern waren auch Priszilla und Aquila. Sie nahmen ihn als Gast in ihrem Haus auf, um ihm dort Gottes Weg zur Erlösung genau zu erklären.

Ein vielversprechender Anfang in Korinth

¹ Bald darauf verließ Paulus Athen und reiste nach Korinth. ² ^[a]Dort lernte er den Juden Aquila kennen, der aus der Provinz Pontus stammte. Er war vor kurzem mit seiner Frau Priszilla aus Italien nach Korinth übergesiedelt, weil Kaiser Klaudius alle Juden aus Rom ausgewiesen hatte. ³ ^[b]Paulus wohnte bei ihnen, und schließlich arbeiteten sie zusammen, denn beide waren wie Paulus von Beruf Zeltmacher.

⁴ ^[c]Paulus lehrte an jedem Sabbat in der Synagoge, und was er sagte, überzeugte Juden wie Griechen. ⁵ ^[d]Als dann Silas und Timotheus aus Mazedonien eintrafen, nutzte Paulus seine ganze Zeit, um Gottes Botschaft zu verkünden und den Juden zu bezeugen, dass Jesus der von Gott versprochene Retter ist.

⁶ ^[e]Doch die Juden widersprachen ihm und spotteten über seine Lehre. Da schüttelte Paulus den Staub von seinen Kleidern als Zeichen dafür, dass er sie Gottes Urteil überließ^[f]. »Ich bin nicht schuld an eurem Tod und Verderben«^[g], sagte er. »Von jetzt an werde ich den nichtjüdischen Völkern Gottes Botschaft verkünden.«

⁷ Danach wohnte er bei Titius Justus. Dieser Mann glaubte an Gott, obwohl er kein Jude war. Sein Haus stand direkt neben der Synagoge. ⁸ Schließlich kam sogar Krispus, der Vorsteher der Synagoge, zum Glauben an den Herrn, zusammen mit allen, die in seinem Haus lebten. Und noch viele Korinther, die Paulus gehört hatten, begannen zu glauben und ließen sich taufen.

⁹ ^[h]Eines Nachts sprach der Herr in einer Vision zu Paulus: »Hab keine Angst! Predige weiter und schweige nicht! ¹⁰ Ich bin bei dir, und niemand soll es wagen, dir etwas anzutun. Denn viele Menschen in dieser Stadt werden an mich glauben.« ¹¹ So blieb Paulus noch anderthalb Jahre in Korinth. Er unterwies dort die Menschen und erklärte ihnen die Botschaft Gottes. ¹² ^[i]Als aber Gallio Statthalter von Achaja wurde, schlossen sich die Juden zusammen und verklagten Paulus. Sie brachten ihn vor Gericht ¹³ und beschuldigten ihn: »Dieser Mann verführt die Leute, Gott in einer Weise zu dienen, die im Widerspruch zum Gesetz steht.«

¹⁴ ^[j]Noch ehe Paulus etwas erwidern konnte, wandte sich Gallio an die Juden: »Wenn es sich um ein Verbrechen oder sonst ein schweres Vergehen handelte, müsste ich euch Juden anhören. ¹⁵ Weil ihr aber über Lehrfragen, irgendwelche Personen und religiösen Gesetze streitet, müsst ihr euch schon selbst einigen. Ich jedenfalls werde darüber nicht entscheiden.« ¹⁶ Damit wies er die Ankläger aus dem Gerichtssaal. ¹⁷ Jetzt fielen die Zuhörer über den neun Synagogenleiter Sosthenes her und verprügelten ihn noch im Gerichtssaal. Doch Gallio kümmerte sich überhaupt nicht darum.

Rückkehr nach Antiochia und Aufbruch zur dritten Missionsreise

¹⁸ ^[k]Paulus blieb noch einige Zeit in Korinth. Dann verabschiedete er sich von den Christen, und zusammen mit Priszilla und Aquila fuhr er mit dem Schiff in Richtung Syrien. Vorher hatte er in Kenchreä ein Gelübde abgelegt und sich deswegen — wie es bei den Juden üblich war — die Haare abschneiden lassen. ¹⁹ ^[l]Nach ihrer Ankunft in Ephesus blieben Priszilla und Aquila in der Stadt, während Paulus in die Synagoge ging. Dort sprach er mit den Juden. ²⁰ Und obwohl sie ihn baten, länger bei ihnen zu bleiben, ²¹ ^[m]verabschiedete er sich mit den Worten: »Wenn Gott es will, werde ich später wiederkommen.« Dann verließ er Ephesus auf einem Schiff. ²² Von Cäsarea aus ging er nach Jerusalem. Dort besuchte er die Gemeinde, um schließlich nach Antiochia weiterzuziehen.

²³ ^[n]Aber auch hier blieb er nicht lange, sondern durchquerte ganz Galatien und Phrygien. Er besuchte alle Gemeinden und ermutigte sie, in ihrem Glauben festzubleiben.

Apollos in Ephesus und Korinth

²⁴ ^[o]In der Zwischenzeit war Apollos, ein Jude aus Alexandria, nach Ephesus gekommen. Er kannte sich in der Heiligen Schrift gut aus und war ein gewandter Redner. ²⁵ Von der christlichen Botschaft hatte er schon gehört, und er sprach voller Begeisterung von Jesus. Zuverlässig lehrte er, was Jesus gesagt und getan hatte. Dennoch kannte er lediglich die Taufe des Johannes. ²⁶ Dieser Apollos begann unerschrocken in der Synagoge zu predigen. Unter seinen Zuhörern waren auch Priszilla und Aquila. Sie nahmen ihn als Gast in ihrem Haus auf, um ihm dort Gottes Weg zur Erlösung genau zu erklären. ²⁷ Als Apollos plante, in die griechische Provinz Achaja zu reisen, gaben ihm die Christen von Ephesus ein Empfehlungsschreiben an die Gemeinde in Korinth mit, in dem sie darum baten, ihn dort freundlich aufzunehmen. In Achaja war Apollos mit seiner Begabung den Christen eine große Hilfe. ²⁸ ^[p]Denn in öffentlich geführten Streitgesprächen widerlegte er die Einwände der Juden und wies anhand der Heiligen Schrift nach, dass Jesus der versprochene Retter ist.